



Dokumentations- und Kulturzentrum  
Deutscher Sinti und Roma

Winter 2023/24



Ausstellung

**Mobiles Geschichtslabor:  
»Wo fängt UNRECHT an?«**

# Veranstaltungen

Bremeneckgasse 2 | 69117 Heidelberg

## Auf einen Blick

### November

Jeweils dienstags | 17 Uhr | Öffentliche Führung  
Schwerpunkte der Dauerausstellung

27. 11. | 19 Uhr | Filmreihe gegen Antiziganismus  
»Revision«

### Dezember

Jeweils dienstags | 17 Uhr | Öffentliche Führung  
Schwerpunkte der Dauerausstellung

03. 12. | 15 Uhr | Podiumsdiskussion  
Wie frei sind Sinti\* und Roma\* in der Kunst heute?

05. 12. | 18 Uhr | Vernissage  
Sinti\* und Roma\* – Kunst im Kontext I KüRe #1

06. – 29. 12. | Ausstellung  
Sinti\* und Roma\* – Kunst im Kontext I KüRe #1

18. 12. | 19 Uhr | Filmreihe gegen Antiziganismus  
»Django – Ein Leben für die Musik«

### Januar

Jeweils dienstags | 17 Uhr | Öffentliche Führung  
Schwerpunkte der Dauerausstellung

27. 01. | 17 Uhr | Lesung mit Musik  
Holocaustgedenktag:  
»Ede und Unku – die wahre Geschichte«

### Februar

Jeweils dienstags | 17 Uhr | Öffentliche Führung  
Schwerpunkte der Dauerausstellung

03. 02. – 07. 03. 2024 | Ausstellung  
Mobiles Geschichtslabor: »Wo fängt UNRECHT an?«

21. 02. 2024 | 18 Uhr | Buchvorstellung  
»Stets korrekt und human«: Der Umgang der  
westdeutschen Justiz mit dem NS-Völkermord  
an den Sinti und Roma

## **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,**

schön, dass Sie die Comiczeichnung des mobilen Geschichtslabors dazu verleitet hat, unser neues Programmheft aufzuschlagen. Und natürlich hoffen wir, dass auch viele Besucherinnen und Besucher Lust bekommen, das vom Lernort Kislau e. V. entwickelte Mitmachformat selbst auszuprobieren.

Ein besonderer Schwerpunkt widmet sich im Winter der bildenden Kunst. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut Mannheim haben wir 2022 erstmals ein Künstler\*innen-Residenz-Programm aufgelegt. Im Heidelberger Rathaus präsentieren die drei Teilnehmenden nun die dabei entstandenen Werke. Und die beiden aktuellen Residenz-Künstler\*innen werden sich bei einer Podiumsdiskussion in der Mannheimer Kunsthalle zu Wort melden.

Die »wahre Geschichte« von »Ede und Unku« steht im Zentrum unserer Veranstaltung zum Holocaustgedenktag. Mit dem Musiker Janko Lauenberger wird dabei der Urgroßcousin des Sinti-Mädchens auch die Geschichte seiner Familie erzählen. Und neben zwei spannenden Kinofilmen möchten wir zudem ein Buch vorstellen, das sich grundlegend mit dem Umgang der westdeutschen Justiz mit dem NS-Völkermord an den Sinti und Roma beschäftigt.

Es wäre schön, Sie bald bei einer oder auch mehreren Gelegenheiten begrüßen zu dürfen.

**Ihr Team des Dokumentations- und Kulturzentrums**



## Schwerpunkte der Dauerausstellung

### Öffentliche Führung

Jeden Dienstag  
Beginn 17 Uhr

Dokumentations-  
und Kulturzentrum

Eintritt frei

Anmeldung erwünscht  
[info@sintiundroma.de](mailto:info@sintiundroma.de)

Die europaweit einzige Dauerausstellung zum Holocaust an den Sinti und Roma kann im Dokumentations- und Kulturzentrum in Heidelberg besucht werden. Präsentiert wird die Verfolgungsgeschichte der Minderheit zwischen 1933 und 1945 – von der stufenweisen Ausgrenzung und Entrechtung bis hin zur systematischen Vernichtung. Ausgehend von den Menschen, die erst zu Opfern gemacht wurden, sind ihre Biografien ins Zentrum gerückt. Den Dokumenten der Nationalsozialisten, in denen Sinti und Roma entmenschlicht und ihrer Persönlichkeit beraubt werden, stehen Zeugnisse der Opfer und Berichte der Überlebenden gegenüber. Über Schwerpunkte und Konzeption der ständigen Ausstellung wird jeden Dienstag um 17 Uhr in einer öffentlichen Führung informiert.



© Foto: Filmplakat

## Filmreihe gegen Antiziganismus: »Revision«

Am 29. Juni 1992 entdeckt ein Bauer zwei Körper in einem Getreidefeld in Mecklenburg-Vorpommern. Ermittlungen ergeben, dass es sich bei den Toten um rumänische Staatsbürger handelt, die von Jägern erschossen wurden. Diese sagen aus, die Menschen mit Wildschweinen verwechselt zu haben. Vier Jahre später beginnt der Prozess. Das Urteil: Freispruch. Die dpa meldet: Aus Rumänien ist niemand zur Urteilsverkündung angereist. Doch die Familien der beiden Opfer wussten gar nicht, dass jemals ein Prozess stattgefunden hat. Keiner hat sie informiert. Mit »Revision« wird ein juristisch abgeschlossener Kriminalfall einer filmischen Revision unterzogen, die ein fragiles Geflecht aus Versionen und Perspektiven einer europäischen Geschichte entwirft.

Die Filmreihe wurde konzipiert vom Verbundprojekt »Mediale Antiziganismen – Von der interdisziplinären Analyse zur kritischen Medienkompetenz« (MeAviA) der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Heidelberg School of Education.

### Filmvorführung

**Mo., 27. November**  
**Beginn 19 Uhr**

Karlstorkino Südstadt  
Marlene-Dietrich-Platz 3  
69126 Heidelberg

Eintritt frei

Verwirklicht in  
Kooperation mit  
dem Medienforum  
Heidelberg e.V. /  
Karlstorkino und  
dem Goethe-Institut  
Mannheim – gefördert  
durch das Bundes-  
ministerium für Bildung  
und Forschung.



© Małgorzata Mirga-Tas, Re-enchanting the World, Ausstellungsansicht, Polnischer Pavillon auf der Venedig Biennale 2022. Foto: Daniel Kurniawicew. Courtesy Zachęta – National Gallery of Art.

## Wie frei sind Sinti\* und Roma\* in der Kunst heute?

### Podiumsdiskussion

So., 3. Dezember  
Beginn 15 Uhr

Kunsthalle Mannheim  
Friedrichsplatz 4  
68165 Mannheim

Eintritt frei

In Kooperation mit



Ein Meilenstein war erreicht, als 2007 auf der Biennale in Venedig zum ersten Mal die Kunst von Roma\* in einem eigenen Pavillon präsentiert wurde. Im Jahr 2022 stellte dann die polnische Künstlerin Małgorzata Mirga-Tas auf der 59. Biennale in Venedig ihr Projekt »Re-enchanting the World« im Polnischen Pavillon aus und vertrat dabei nicht nur ihr Heimatland, sondern auch die Sinti und Roma in Europa. Doch wie frei können Sinti\* und Roma\*-Künstler\*innen heute mit ihrer ethnischen Identität im Kunstfeld umgehen? Wann wird ihnen ein fester Platz in der internationalen Kunstszene zugestanden und ihr künstlerisches Schaffen als Teil der zeitgenössischen Kunst wahrgenommen? Darüber diskutieren Małgorzata Mirga-Tas und Wojciech Szymański, Co-Kurator des Polnischen Pavillons 2022, sowie die beiden Residenz-Künstler\*innen Carmen Baltzar und David Weiss. Die Veranstaltung, die von Silas B. R. Kropf moderiert wird, findet auf Englisch statt und wird simultan ins Deutsche übersetzt.



SINTI\* UND ROMA\*  
**KUNST IM KONTEXT**  
Künstler\*innen Residenz #1

VALÉRIE LERAY

NATALI TOMENKO

ALFRED ULLRICH

## Sinti\* und Roma\* – Kunst im Kontext I KüRe #1

Erstmals hatte das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma 2022 mit Unterstützung des Zentrums für internationale Kulturelle Bildung am Goethe-Institut Mannheim das Künstler\*innen-Residenz-Programm »Sinti und Roma – Kunst im Kontext« (kurz KüRe #1) ausgeschrieben. Dabei wurden mit Natali Tomenko aus der Ukraine, Valérie Leray aus Frankreich und Alfred Ullrich aus Österreich drei internationale Künstler\*innen eingeladen, die sich in ihren Arbeiten intensiv mit aktuellen Themen wie Erinnerungskultur, Aktivismus, Kampf gegen Rassismus und Antiziganismus sowie Widerstand durch Kunst auseinandersetzen. Im Heidelberger Rathaus präsentieren die drei nun ihre zwischen Oktober und Dezember 2022 entstandenen Werke einer breiten Öffentlichkeit.

Unterstützt durch die Stadt Heidelberg, Amt für Chancengleichheit, und Mosaik Deutschland e.V. im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

### Ausstellung

**6. Dezember –  
29. Dezember**

Rathaus Heidelberg  
Marktplatz  
69117 Heidelberg

### Vernissage

**Di., 5. Dezember  
Beginn 18 Uhr**

Eintritt frei

In Kooperation mit



 **Heidelberg**





## »Django – Ein Leben für die Musik«

### Filmvorführung

Mo., 18. Dezember  
Beginn 19 Uhr

Karlstorkino Südstadt  
Marlene-Dietrich-Platz 3  
69126 Heidelberg

Eintritt frei

Verwirklicht in  
Kooperation mit dem  
Medienforum Heidelberg  
e.V. / Karlstorkino und  
dem Goethe-Institut  
Mannheim – gefördert  
durch das Bundesminis-  
terium für Bildung und  
Forschung.

Frankreich, 1943. Der begnadete Jazz-Gitarrist Django Reinhardt ist auf dem Gipfel seines Erfolges. Abend für Abend spielt er in ausverkauften Sälen und begeistert das Publikum mit seinem Gypsy-Swing, einer Musik voller Lebenslust und Witz, der sich auch die deutschen Besatzer nicht entziehen können. Während andere Sinti in ganz Europa verfolgt werden, kann sich Django aufgrund seiner Popularität in Sicherheit wiegen – bis ihn die Nationalsozialisten auf Tournee nach Deutschland schicken wollen. Django weigert sich. Seine Pariser Geliebte hilft ihm, mit seiner schwangeren Frau und seiner Mutter unterzutauchen. Über den Genfer See will er in die Schweiz gelangen, doch die Nazis sind ihm dicht auf den Fersen. Die Filmbiographie von Étienne Comar über den legendären Jazz-Gitarristen hat 2017 die Berlinale eröffnet.

Die Filmreihe wurde konzipiert vom Verbundprojekt »Mediale Antiziganismen – Von der interdisziplinären Analyse zur kritischen Medienkompetenz« (MeAviA) der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Heidelberg School of Education.





© Foto: Gütersloher Verlagshaus (Buchcover)  
Personenfotos: privat



## **Zum Holocaustgedenktag: »Ede und Unku – die wahre Geschichte«**

Der Name Unku ist insbesondere vielen Menschen aus Ostdeutschland noch ein Begriff. Denn das Buch »Ede und Unku«, das die kommunistische Schriftstellerin Grete Weiskopf 1931 verfasst hat, war in der DDR Pflichtlektüre. Doch heute findet sich das Werk in keinem Lehrplan mehr, und auch das Schicksal von Unku und ihrer Familie ist fast gänzlich in Vergessenheit geraten. Dabei haben der Arbeiterjunge Ede und das Sinti-Mädchen Unku wirklich gelebt. Der Musiker Janko Lauenberger hat sich gemeinsam mit der Journalistin Juliane Grimm-von Wedemeyer auf Spurensuche begeben, um das Schicksal seiner Verwandten zu rekonstruieren. Unku, ihr deutscher Name war Erna Lauenburger, war seine Urgroßcousine und wurde 1944 in Auschwitz von den Nazis ermordet – zusammen mit dem Großteil ihrer Familie. Nun erzählt er die wahre Geschichte von Unku und gleichzeitig auch seine Geschichte als Sinto in der DDR sowie im wiedervereinigten Deutschland.

### **Lesung mit Musik**

**Sa., 27. Januar  
Beginn 17 Uhr**

Dokumentations-  
und Kulturzentrum

Eintritt frei



© Ernst Kislau e.V., Zeichnung: Katja Reichert

## Mobiles Geschichtslabor: »Wo fängt UNRECHT an?«

### Ausstellung

**3. Februar –  
7. März 2024**

Zu den Öffnungszeiten  
des Dokumentations- und  
Kulturzentrums

Eintritt frei

### Führungen

für Schulklassen  
können unter  
[info@sintiundroma.de](mailto:info@sintiundroma.de)  
angefragt werden.

Um NS-Geschichte zu vermitteln, sind Formate gefragt, die historische Ereignisse veranschaulichen und ihre Relevanz für die Gegenwart sichtbar machen. Und genau das ist der Ansatz des vom Lernort Kislau e. V. entwickelten mobilen Geschichtslabors. Ausgehend von der Historie des 1933 unweit von Heidelberg errichteten Konzentrationslagers können Nutzerinnen und Nutzer an acht interaktiven Doppelstationen die Unterschiede zwischen Recht und Unrecht sowie zwischen Demokratie und Diktatur ausloten. Dieses innovative Mitmachformat richtet sich aber nicht nur an Jugendliche, sondern spricht auch Erwachsene an. Drehelemente, Klappen und Schieberegler laden die Besucherinnen und Besucher dazu ein, Inhalte zu entdecken und dabei ihre eigenen Positionen auf den Prüfstand zu stellen. Mit einem begleitenden Laborheft können zahlreiche Aspekte vertieft werden. Im KZ Kislau wurden von 1933 bis 1939 mehr als 1500 Männer festgehalten – darunter viele aktive Nazi-Gegner aus Baden.



© Buchcover/Landeshesarchiv Berlin.

## **»Stets korrekt und human«: Die westdeutsche Justiz und der Völkermord an den Sinti und Roma**

Nach 1945 lebten die rassistischen Denkmuster gegenüber Sinti und Roma in staatlichen Institutionen wie Polizei und Justiz fort. So hatte der Bundesgerichtshof noch 1956 in einem Urteil festgehalten: Für die Verfolgung der Sinti und Roma seien zumindest bis 1943 nicht »rasseideologische Gesichtspunkte«, sondern kriminalpräventive Gründe maßgebend gewesen. Ulrich Friedrich Opfermann gibt nun erstmals einen systematischen Überblick zu dem bislang vernachlässigten Bereich der justiziellen Aufarbeitung des NS-Systems. Dabei bezieht er in seiner Untersuchung »»Stets korrekt und human«: Der Umgang der westdeutschen Justiz mit dem NS-Völkermord an den Sinti und Roma« auch Osteuropa ein. Der Historiker stellt im Dokumentationszentrum seine akribisch recherchierte Studie vor, zeichnet verschiedene Verfahren nach und fragt nach den Rollen der Beschuldigten und Zeugen sowie des Justizpersonals.

### **Buchvorstellung**

**Mi., 21. Februar 2024  
Beginn 18 Uhr**

Dokumentations-  
und Kulturzentrum

Eintritt frei



## Dokumentations- und Kulturzentrum

Deutscher Sinti und Roma

Bremeneckgasse 2  
69117 Heidelberg

**tel** +49 6221 981102  
**fax** +49 6221 981177  
**mail** info@sintiundroma.de  
**web** www.sintiundroma.de

### Öffnungszeiten

Di 9.30–19.45 Uhr  
Mi, Do, Fr 9.30–16.30 Uhr  
Sa, So 11.00–16.30 Uhr  
Mo sowie an gesetzlichen Feiertagen geschlossen

Eintritt frei | Öffentliche Führungen dienstags  
17 Uhr und nach Vereinbarung

Barrierefreier Zugang. Weitere Informationen  
zur Zugänglichkeit finden Sie unter  
[www.heidelberg.huerdenlos.de](http://www.heidelberg.huerdenlos.de)



Gefördert von



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



### Anreise

Ab Hauptbahnhof mit den Buslinien 20 und 33 bis Haltestelle »Rathaus/Bergbahn«. Mit dem PKW bis zum Parkhaus P12 »Kornmarkt/Schloss« in der Zwingerstraße 20. Zu Fuß von der S-Bahn-Haltestelle Altstadt in 15 Minuten.